

MEDIENINFORMATION

„Im Wahlkampf ist jedes Mittel recht!“

KABEG-Vorstandsdirektorin Dipl.-Kff. Ines Manegold schockiert über Vorgehen der Ärztekammer: Anonymes öffentliches Anprangern der Landesspitäler ist zu verurteilen.

KABEG-Vorstandsdirektorin Dipl.-Kff Ines Manegold zeigte sich am Montag schockiert, mit welchen Mitteln der Wahlkampf in der Ärztekammer geführt wird.

Der Ärztekammer-Präsident Othmar Haas scheut nicht davor zurück, im Vorwahlkampf seine Kollegenschaft und die Spitäler in Kärnten schlecht zu reden. Mit dem Versuch eine Internetplattform zur Verfügung zu stellen, auf welcher anonym über die Landesspitäler hergezogen werden kann, wird die sachliche Diskussionsebene verlassen. „Ich begrüße jede Initiative zur Verbesserung des Gesundheitswesens, sofern es sich um eine offene und sachliche Diskussionsgrundlage handelt. Dass aber auf Betreiben der Ärztekammer jetzt dazu aufgerufen wird, die Kärntner Spitäler öffentlich schlecht zu machen, verurteile ich auf das Schärfste“, so Manegold in einer Reaktion auf eine zuvor abgehaltene Pressekonferenz der Ärztekammer.

Die KABEG-Chefin weist gleichzeitig die vor Journalisten vorgebrachten Kritikpunkte zurück. Es sei zwar richtig, dass es weniger Turnusärzte gebe, doch andererseits gibt es auch keine „Standzeiten“ mehr: „Die Tätigkeiten der Turnusärzte sind jetzt weit besser koordiniert und auch vielfältiger.“ Auch die Behauptung, wonach die Turnusärzte schlechter ausgebildet würden als früher, entbehrt laut Manegold jeglicher Grundlage: „Die Ausbildung ist zumindest gleich gut wie bisher!“ Zu einer schlechteren Ausbildung würde es nur kommen, wenn die Ärzte ihre Ausbildungsverantwortung nicht wahrnehmen.

Eine nicht unerhebliche Anzahl von Ärzten verfügt über Privatordinationen oder geht anderen Nebenbeschäftigungen nach. Gerade diese sind für die Ausbildung junger Ärzte von großer Bedeutung. „Einen bestens bezahlten Beruf im öffentlichen Dienst und gleichzeitig einen ebenso gut oder noch besser dotierten Privatberuf parallel auszuüben, nimmt natürlich viel Zeit in Anspruch. Wenn dadurch aber die Ausbildung der jungen Ärzte oder die administrative Tätigkeit unter die Räder

kommen sollte, muss sich der Betreffende für einen Schwerpunkt entscheiden“, so Manegold.

Im Zusammenhang mit dem Vorwurf, dass Ärzte immer mehr mit administrativen Tätigkeiten eingedeckt würden und sich dadurch ihren ureigenen Aufgaben nicht mehr in vollem Umfang widmen könnten erinnert KABEG-Vorstand Manegold die Ärztekammer auf die gesetzlich vorgeschriebene Verpflichtung der Ärzte zur Dokumentation.

„Herr Präsident Haas ist dringend aufgerufen, sich im Ärztekammerwahlkampf nicht auf Kosten der Spitäler zu profilieren“, so die KABEG-Chefin an die Adresse des Landesvertreters. Jene Spitalsärzte, welche die anonyme Internet-Aktion mittragen, erinnerte Manegold daran, dass sie damit öffentlich ihren Dienstgeber und in weiterer Folge den KABEG-Mitarbeitern und den Patienten Schaden zufügten.